

Verteidigung und Fall des Stützpunktes Lang Vei

Autor(en): **Carrel, Laurent F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verteidigung und Fall des Stützpunktes Lang Vei

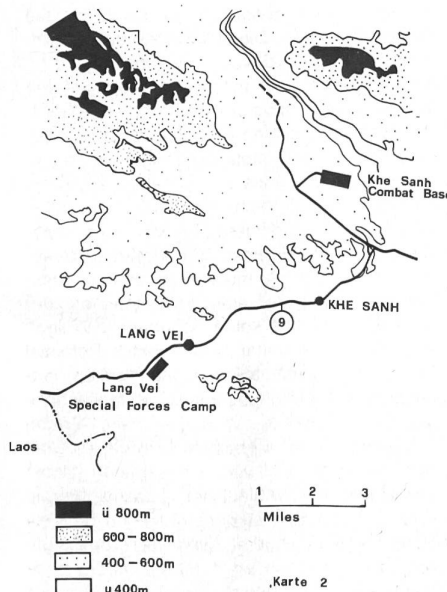
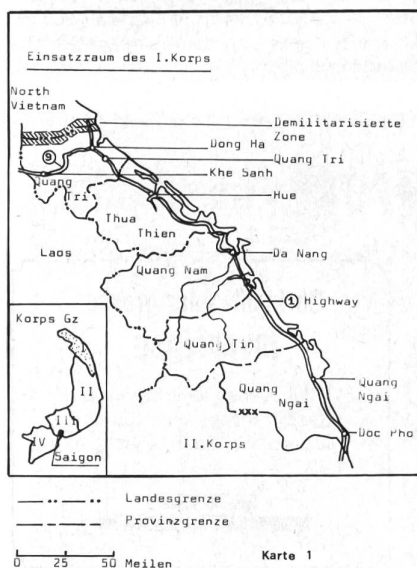
Der erste Einsatz von Panzern durch nordvietnamesische Truppen im Vietnamkrieg.

Hptm i Gst Laurent F. Carrel, Biel

1968 Die Tet Offensive

Am 31. Januar 1968 lösten die nordvietnamesischen Befehlshaber in ganz Südvietnam konzentrierte Angriffe auf Provinzhauptstädte und militärische Installationen aus und gaben dadurch das Signal zur sogenannten «Tet Offensive». Um die Marine Corps Base in Khe Sanh blieb es während der ersten Woche der Offensive relativ ruhig. Die Zeichen standen aber auch hier auf Sturm: am Morgen des 5. Februar griffen feindliche Kräfte Khe Sanh an. Es gelang ihnen, in das Verteidigungsdispositiv auf dem Hügel 861 A einzudringen, sie mussten im Nahkampf von dort vertrieben werden. Khe Sanh lag beidseits der von Osten nach Westen verlaufenden Route Nr. 9. Das gleichnamige Plateau in der Quang Tri Provinz dominierte den westlichen Zugang zu Dong Ha, Quang Tri City und zum küstennahen Korridor, der nach Hue führt, (Vgl. Karte Nr. 1). Khe Sanh wurde vom 26. US Marine Rgt gehalten. Wegen ihrer Bedeutung war die Base am 22. Januar 1968 mit dem 1. Bat. des 9. US Marine Rgt, dem 37. vietnamesischen Rangerbataillon und einem US Army Special Forces Detachment¹ zusammen mit einer CIDG Kompanie (Civilian Irregular Defense Group)² verstärkt worden. Ihnen standen zu diesem Zeitpunkt zwei nordvietnamesische Divisionen in geschätzter Stärke von 15–20 000 Mann gegenüber.

Neun Kilometer westlich des Dorfes Khe Sanh lag, ebenfalls beidseits Route Nr. 9, das Lang Vei Special Forces Camp (Vgl. Karte Nr. 2). Lang Vei, in der nordwestlichen Ecke der Provinz Quang Tri und im Einsatzraum des I. Korps gelegen, war von dicht bewaldetem, unwirtlichem Gelände umgeben. Das Camp lag 35 km südlich der demilitarisierten Zone, 1,5 km östlich des Xe Pone Flusses, welcher die Laotische Grenze bildete und 8 km von der Marine Base Khe Sanh entfernt und stand unter dem Kommando der 5. Special Forces Group.



Am 6. Februar 1968 wurde sowohl Khe Sanh als auch das Lang Vei Special Forces Camp unter heftigen Artilleriebeschuss genommen. Entgegen allen Erwartungen griff der Gegner aber vorerst nicht die wichtige Base Khe Sanh an, sondern überrannte das Lang Vei Camp unter erstmaligem Einsatz von Panzern. Die sich überstürzenden Ereignisse in Lang Vei fasste General W. C. Westmoreland nachträglich wie folgt zusammen: «Während der Nacht griffen Teile des nordvietnamesischen 66. Rgt, 304 Div., Lang Vei an. Sie verwendeten schwere Artillerie, Minenwerfer, Flammenwerfer und neun sowjetische PT-76-Panzer (es handelte sich um die erstmalige Verwendung von Panzern in Südvietnam). Angesichts der erdrückenden Übermacht des Gegners mussten sich die meisten Special Forces und CIDG-Truppen nach Khe Sanh absetzen. Diejenigen, die ausharrten, waren bald eingeschlossen. Am nächsten Tag befahl ich einen Angriff, um die eingeschlossenen Männer zu entsetzen. Mit Hilfe des Unterstützungsfeuers der Artillerie und der Luftwaffe landeten 10 US Special Forces und 40 CIDG Soldaten mit Marine Helikoptern rund 1000 Meter vom Camp entfernt und schritten zum Angriff, um die ausharrenden Verteidiger zu befreien. Als sie sich dem Camp bis rund 200 m genähert hatten, brachen die letzten Verteidiger aus dem Camp aus und stiessen zu der angreifenden Entzetsungstruppe. Von Helikoptern wurden sie anschliessend evakuiert». Die Hälfte der 500 Verteidiger waren tot oder vermisst. Sieben Panzer wurden zerstört, und die nordvietnamesischen Angreifer erlitten ungefähr im gleichen Umfang Verluste. Dies der trockene, offizielle Bericht. Was war im Stützpunkt Lang Vei aber wirklich geschehen, als dieser am Abend des 7. Februars nach heftigen Kämpfen fiel? Eine eingehende Darstellung des Kampfgeschehens stammt von Maj John A. Cash, die wir in gekürzter Form und zum Teil aus weiteren Quellen ergänzt im folgenden wiedergeben.³

Auftrag und Mittel des Stützpunktkommandanten

Das Camp Lang Vei war mit dem Zweck errichtet worden, das lokale Civilian Irregular Defense Group Programm auszuführen, d. h. Vietnamesen der Region zu bewaffnen und militärisch auszubilden. Mit dieser Aufgabe war das Special Forces Detachment A-101 betraut, welches unter dem Kommando von Hptm Frank C. Willoughby stand. Zur Zusammenarbeit zugewiesen waren ihm eine Gruppe vietnamesischer Special Forces, eine Montagnard und vier vietnamesische Kompanien sowie drei Kampfaufklärungszüge. Sein taktischer Auftrag lautete, innerhalb der ihm zugewiesenen 220 km² die Grenze zu Laos zu überwachen, gegnerische Infiltrationen zu bekämpfen und das Befriedigungsprogramm voranzutreiben. Der Stützpunkt war mit einem dreifachen Stacheldrahtverhau umgeben, gespickt mit Personenminen des Typs Claymore (Bild 1). Waffenstellungen, Unterstände und Kommandobunker waren mit Sandsäcken verstärkt, eingegraben oder überdeckt. Nach dem Konzept des «Fighting Camp» gebaut, sollten bloss ein Drittel der Mannschaft die Verteidigungsstellungen halten, während die übrigen zwei Drittel ausserhalb des befestigten Camps operierten.



Die Claymore Personenmine

Die sorgfältig einstudierte Feuerplanung erlaubte es zudem, dass die einzelnen Stellungen, welche ihrerseits mit Stacheldraht und Minen umgeben waren, sich gegenseitig mit Feuer decken konnten. (Vgl. Karte 3) Die Kompanien 101–104 wiesen unterschiedliche Bestände zwischen 40–80 Mann pro Kompanie auf. Als Waffen standen zur Verfügung: zwei 106 mm und vier 57 mm rückstossfreie Panzerabwehrkanonen und ca. 100 M72 LAW (Light Assault Weapon) Raketenrohre mit rund 340 Hohlladungsraketen und 2800 Splittergeschossen⁴. Als Direktfeuer-Unterstützungswaffen dienten zwei .50 Kaliber, siebenundvierzig .30 Kaliber und zwei M60 Maschinengewehre, neununddreissig Browning automatische Gewehre (BAR) mit zusammen rund 500 000 Schuss Munition. An Indirektfeuer-Unterstützungswaffen befanden sich in Lang Vei zwei 4,2 Inch Minenwerfer, (Bild 2) sechs 81-mm-Minenwerfer und neunzehn 60 mm Granatwerfer mit insgesamt 5800 Granaten. Hptm Willoughby konnte zudem das Feuer von je sechzehn 175 mm und 155 mm Kanonen sowie achtzehn 105 mm Haubitzen oder Jagdbomber-



4.2 Inch Minenwerfer

Der gegnerische Angriff

6. Februar 1968, 1932 Uhr. Es war bereits dunkel. Zwei Horchposten meldeten dem Stützpunktcommandanten über Telefon Motorgegräusche. Wenig später durchbrach Kp 104 die Funkstille: «Panzer brechen in den Stachel-drahtverhau ein». Die Meldungen überstürzten sich: «Fünf Panzer mit Begleitinfanterie vor den Stellungen der Kp 104», «vier Panzer und zwei nordvietnamesische Infanteriezüge vor Kp 102 und 103», «zwei Panzer vor Kp 101». Gegnerisches Artilleriefeuer aus 152 mm Rohren und 82 mm Minenwerfergranaten prasselten auf Lang Vei. Hptm Willoughby und Oberstlt F. Schungel, der von Da Nang auf Besuchstournee weilte, stürzten die Treppen des unterirdischen Kommandobunkers hoch: das Camp stand von allen Seiten unter Feuer. Die Panzer nahmen mit Kanonen und Bord-Maschinengewehr Stellung um Stellung unter Feuer, nordvietnamesische Soldaten krochen, mit AK 47 Sturmgewehren bewaffnet, hinter den Panzern durch den Drahtverhau und beschossen Ziele, welche ihnen mittels Leuchtspur der Bord-Mg's und auf den Panzern montierte Weisslichtscheinwerfer zugewiesen wurden. Die Verteidiger antworteten mit heftigem Abwehrfeuer. Mit 81 mm Mw-Leuchtgranaten wurde das Kampffeld beleuchtet und es gelang den Verteidigern, mit der 106 mm rsf Pak des 2. Kampfaufklärungszuges mit zwei Volltreffern die beiden Spitzenpanzer in Brand zu setzen



Zerstörter nordvietnamesischer Panzer des Typs PT 76

einsätze bei den Marines anfordern. Die Füsiliertruppen trugen als persönliche Waffen M1 und M2 Karabiner, für welche rund 250 000 Schuss vorhanden waren und verfügten über 390 Claymore Personenminen⁵. Da sich die Anzeichen eines heraufziehenden Sturms verdichteten, unternahm man grosse Anstrengungen, die Verteidigungsstellungen weiter auszubauen, Munitionsreserven anzulegen und die Aufklärung bei Tag und Nacht zu intensivieren. Im Dezember 1967 waren feindliche Truppenkonzentrationen jenseits der Laotischen Grenze gemeldet worden. Mitte Januar stellte man feindliche Infiltrationen in Bataillonsstärke über den Xe Pone Fluss fest. Drei- bis viermal pro Woche wurde das Camp nun unter Artilleriebeschuss genommen. Am 21. Januar 1968 fiel das Dorf Khe Sanh in die Hand der Nordvietnamesen.

und den dritten zum Stillstand zu bringen (Bild 3). Zwei nachfolgende Panzer brachen in die Bresche im Drahtverhau, zerstörten mit dem Feuer ihrer Kanonen die Stellung der rsf Pak und mehrere Bunker. Bis Hptm Willoughby das angeforderte Artilleriefeuer zugesprochen erhielt vergingen 15 Minuten. Die Feuerleitung übernahm er selbst. Zehn Minuten nach Einsetzen des Artilleriefeuers, d. h. um 0100 Uhr, befanden sich ein Fliegerleitposten und ein Beleuchtungsflugzeug über dem Camp. Hptm Willoughby übermittelte ihnen im direkten Funkkontakt die anzugreifenden Ziele entlang der Lang Troai Strasse. Minuten später griffen Jagdbomber die ihnen vom Fliegerleitposten zugewiesenen Ziele an.

Trotz des konzentrierten Abwehrfeuers drang der Gegner in die Verteidigungsstellung der 104. Kp ein, welche geräumt werden mussten. Überlebende zogen sich in die Stellungen des 2. und 3. Kampfaufklärungszuges zurück. Damit wurde die südliche Flanke der 101. Kp entblösst. Den Erfolg ausnützend nahm der Gegner denn auch die 101. Kp. in die Zange: zwei Panzer griffen aus dem eroberten Stützpunkt der 104. Kp aus an, und gleichzeitig setzte eine Kompanie Infanterie von Norden her zum Angriff an. Obschon Hptm Willoughby das Notfeuer der Artillerie direkt vor und schliesslich auch auf die Stellungen selbst legte, fiel der Stützpunkt der 101. Kp 0115 Uhr, hatte der Gegner die zwei östlich gelegenen Stützpunkte des Verteidigungsdispositivs fest in seiner Hand. (Vgl. Karte 4)

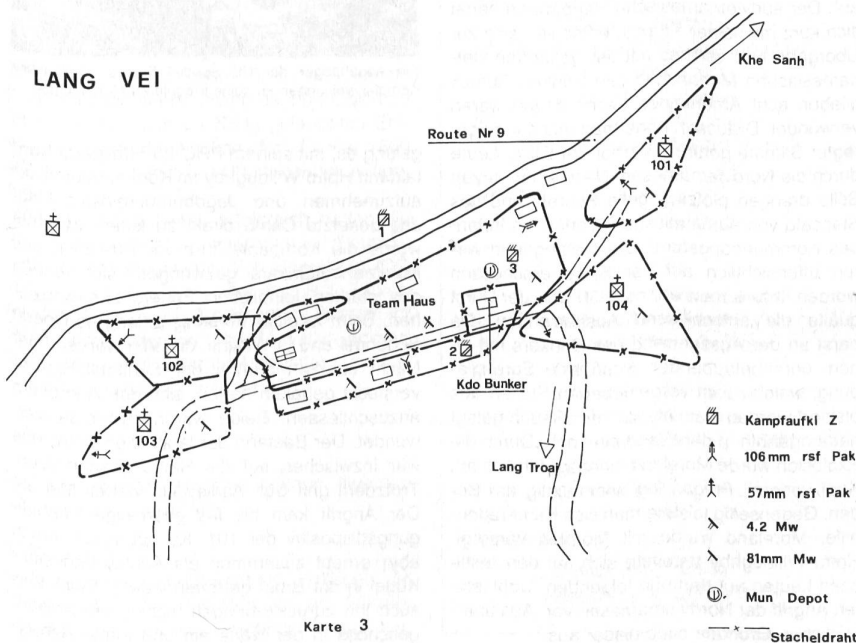
Im Westen von Lang Vei war die Situation keineswegs besser. Drei Panzer waren in die Stützpunkte der 102. und 103. Kp eingebrochen, dicht gefolgt von zwei nordvietnamesischen Zügen Infanterie. Trotz erbitterter Gegenwehr fielen beide Stützpunkte. Ein Teil der überlebenden Verteidiger zog sich ebenfalls in die Stellungen des 2. und 3. Kampfaufklärungszuges zurück, während ein Teil versuchte, sich entlang Highway 9 nach Khe Sanh durchzukämpfen.

Für die bewegliche Einsatzreserve 800 m westlich des Camps war die Situation in recht kurzer Zeit hoffnungslos. Von einer Kompanie und zwei Panzern angegriffen, versuchte der Kommandant Sfc. Charles W. Lindewald, trotz eines Magendurchschusses, das Artilleriefeuer selbst zu leiten, während ihm Sfc. Kenneth Hanna Kameradenhilfe leistete. Lindewald starb, als die Nordvietnamesen den Hügel stürmten, Hanna fiel in Gefangenschaft, aus welcher er nie mehr zurückkehrte.

Der Gegner hatte nicht nur Lang Vei eingeschlossen, nachdem die östlichen und westlichen Stellungen niedergekämpft worden waren, stand er nun vor dem innersten Verteidigungsring. Oberst Schungel formierte in aller Eile Zweimann Panzernahbekämpfungsteams. Unter ihnen befanden sich Oblt Long-gear, Oblt Quay, Oblt Wilkins, Fk Mac Murray und Wm Fragas. Mit Pzaw LAW's ausgerüstet pirschten sie sich unter Einsatz ihres Lebens an die vor dem letzten Verhau stehenden Panzer (Bild 4). Zur Verzweiflung der Trupps war die Pzaw Waffe weitgehend wirkungslos. Versager und Kurzschüsse wechselten ab mit Treffern, die offenbar ohne Wirkung blieben⁶, obschon es sich bei den eingesetzten sowjetischen PT-76 bloss um Aufklärungspanzer handelte.⁷

Panzerangriff auf den Kommandobunker

Um 0245 Uhr rollten zwei PT-76 von Westen her durch den innersten Verteidigungsperime-



ter Richtung Kommandobunker, gefolgt von ca. 50 Infanteristen. Gleichzeitig drang von Südosten ein Panzer mit Begleitinfanterie direkt zum Kommandobunker vor. Den östlichen Zugang zum unterirdischen KP verteidigten zu diesem Zeitpunkt: Oberst Schungel, Oblt Wilkins, Oblt Quy und Fk Mac Murray. Es gelang den Männern, zwei Panzer zum Stehen zu bringen und die aus einem brennenden Panzer ausbootende Besatzung zu vernichten.

Im heftigen Gefecht mit den Panzern und der Begleitinfanterie erlitten alle ausser Lt Quy leichte bis schwere Verletzungen. Den momentanen Erfolg ausnützend beschlossen Oberst Schungel, Lt Quy und Lt Wilkins, sich zum Teamhaus zu begeben, um von dort aus weiterzukämpfen. Im unterirdischen KP befanden sich zu diesem Zeitpunkt Hptm Willoughby, Lt Longgear, Sgt Brooks, S.Sgt. Philipps, Sgt. Early, Sgt. Fragas, Spc. Moreland und Dooms, der vietnamesische Hauptmann und weitere 29 Angehörige der Civilian Irregular Defense Group. Viele der Eingeschlossenen waren verletzt. Trotzdem war Hptm Willoughby fest entschlossen, den rundum belagerten KP zu halten. Der in einem unterirdischen Bunker angelegte Gefechtsstand war mit ca. 1,80 m Eisenbeton, Steinen und Erde überdeckt, die Zugänge waren eingegraben und mit Sandsäcken, mit Erde gefüllten Fässern und Verstrebungen verstärkt, so dass eine Einnahme hart erkämpft werden musste.

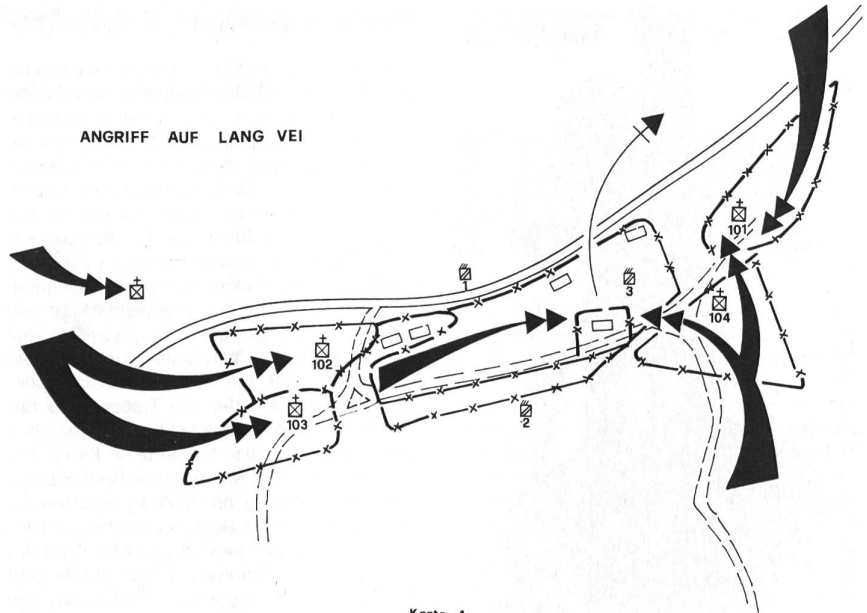
Belagerung des Kommandopostens

Kurz nachdem die ersten Panzer in das Verteidigungsdispositiv eingedrungen waren, hatte Hptm Willoughby beim 26. Marine Rgt in Khe Sanh um Verstärkung nachgesucht. Das Rgt Kommando winkte ab. 0330 Uhr versuchte Willoughby erneut, das Rgt Kommando lehnte die Entsendung der zwei Infanterie Kompanien, um welche nachgesucht wurde, ab. Man beurteilte in Khe Sanh die Gefahr eines Hinterhaltes entlang Route Nr. 9 als zu gross, ein Helikoptertransport des Nachts stand ausser Betracht, weil der Gegner über Panzer verfügte. In Da



Die Light Assault Weapon (LAW) M-72 zur Panzerabwehr

ANGRIFF AUF LANG VEI



Karte 4

Nang, 150 km südlich von Lang Vei, hatte man im KP der Kp C, Special Forces, die ausgestrahlten Hilfeansuchen und deren Ablehnung im Funk mitangehört. Der Kommandant entschloss sich, zwei Kompanien in Alarmzustand zu versetzen und diese zu entsenden, sobald er Helikopter beschaffen konnte. 0320 Uhr brach der Funkkontakt zwischen Lang Vei und Da Nang ab.

0430 Uhr begannen die Nordvietnamesen einen Stollen gegen den Kommandoposten vorzutreiben und vermehrt Handgranaten in die Zugänge zum KP zu werfen, die jedoch ausserhalb desselben explodierten. Kurz nach 0600 Uhr rollte jedoch eine der Handgranaten durch eine Öffnung in das Innere des Bunkers, nach der Explosion fingten Akten Feuer und der sich ausbreitende Rauch verursachte momentan eine Panik. Man warf sich auf den Boden, um atmen zu können, die wenigen vorhandenen Gasmasken wurden abwechslungsweise herumgereicht, trotzdem begannen die meisten zu erbrechen. Ein Nordvietnamese forderte vor einem der Zugänge eindringlich zur Übergabe auf. Der südvietnamesische Hauptmann beriet sich kurz mit seiner Truppe, entschied sich zur Übergabe und verliess mit der gesamten vietnamesischen Mannschaft den Bunker. Zurück blieben acht Amerikaner, sechs davon waren verwundet. Draussen hörte man das mit aufgeregter Stimme geführte Verhör der CIDG Leute durch die Nordvietnamesen. Nach einer kurzen Stille drangen plötzlich gelle Schreie und das Staccato von automatischen Waffen ins Innere des Kommandopostens. Die Gefangenen waren offensichtlich auf der Stelle erschossen worden. Inzwischen war es 0630 Uhr, der Durst quälte die entschlossen Ausharrenden. Da barst an der Aussenwand des Bunkers mit einem ohrenbetäubenden Knall eine Sprengladung, welche vom vorgetriebenen Stollen aus plaziert worden war. Als sich der Rauch gelegt hatte, gähnte in der Wand ein Loch. Durch die Explosion wurde Moreland lebensgefährlich am Kopf verletzt, Fragas lag ohnmächtig am Boden. Gegenseitig leistete man sich Kameradenhilfe, Moreland wurde mit Morphin versorgt. Hptm Willoughby bereitete sich mit den restlichen Leuten auf den nun folgenden, wohl letzten Angriff der Nordvietnamesen vor. Aus unerklärlichen Gründen blieb dieser aus.

Gescheiterte Entsetzungsversuche

Ohne dass Hptm Willoughby vorerst davon Kenntnis hatte, gelang es im alten Lang Vei Camp, das nun von einem laotischen Bataillon gehalten wurde nach stundenlangen Verhandlungen den drei amerikanischen Beratern Sgt. Ashley, Sgt. Allen und Spc. Johnson, den Kommandanten zu überreden, ihnen ca. 100 laotische Soldaten für einen Gegenangriff zur Verfügung zu stellen⁸. Viermal versuchten die Drei an der Spitze der laotischen Kompanie das Camp zurückzuerobern (Bild 5). Sgt. Ashley



Ein Angehöriger der US Special Forces erteilt letzte Kampfanweisungen an seine irregulären Montagnards

gelang es, mit seinem PRC-25 Funkgerät Kontakt mit Hptm Willoughby im Kommandobunker aufzunehmen und Jagdbombereinsätze auf das besetzte Camp direkt zu leiten. Zweimal wurde die Kompanie kurz vor Erreichen des Kommandobunkers gezwungen, sich wegen des starken feindlichen Feuers zurückzuziehen. Beim zweiten Vorstoss gelang es Oberst Schungel und Lt Wilkins, die sich während der Nacht unerkannt unter der Sanitätshilfe versteckt gehalten hatten, sich den Angreifern anzuschliessen. Beide waren mehrmals verwundet. Der Bestand der laotischen Kompanie war inzwischen auf die Hälfte geschmolzen. Trotzdem griff Sgt. Ashley ein viertes Mal an. Der Angriff kam bis ins ehemalige Verteidigungsdispositiv der 101. Kp gut voran, brach aber erneut zusammen als Ashley von einer Kugel in die Brust getroffen wurde. Beim Versuch ihn zurückzubringen, schlug ein Artilleriegeschoss in der Nähe ein und tötete Ashley.

Sp. Johnson blieb bewusstlos liegen. Es war 1110 Uhr und gleichzeitig das Ende der gescheiterten Versuche, das Camp zurückzuerobern.

Fall von Lang Vei, Hilfe für die Ausharrenden

In Da Nang hatte inzwischen General Westmoreland, der sich zufällig für eine Besprechung eingefunden hatte, vom erbitterten Kampf und dem Verzicht der Marines in Khe Sanh erfahren, eine Entsetzungstruppe zu entsenden. Er befahl den Marines, unverzüglich genügend Helikopter für den Transport von 50 Soldaten unter dem Kommando der Special Forces nach Da Nang zu entsenden und beauftragte Oberst J.F. Ladd, Kdt der Special Forces Group, einen Angriffsplan auszuarbeiten. Im Kommandobunker sammelte Hptm Willoughby inzwischen seine Männer um sich, die nach 18 Stunden ohne Wasser und Nahrung der Erschöpfung nahe waren. Nach dem misslungenen Gegenangriff Ashley's entschloss sich Willoughby, auf die letzte Karte zu setzen und gewaltsam auszubrechen. Einstimmig beschloss man, den tödlich verwundeten und transportunfähigen Spc. Moreland zurückzulassen. Vor dem Ausbruch nahm Willoughby Funkkontakt mit dem über dem Camp kurven den Fliegerleitposten auf und verlangte nach Luftbombardementen direkt auf das Camp. (Bild 6) Als die Druckwellen der Explosionen



Feuerunterstützung durch taktische Luftsätze: F-4C Phantom in Da Nang

durch den Bunker schlugen und anschliessend Jagdbomber zur Ablenkung der Nordvietnamesen im Tiefstflug über das Camp fegten, spurte die Bunkerbesatzung, einer hinter dem andern, Richtung Nordosten. Trotz des feindlichen Infanteriefeuers gelang es ihnen, sich zu der inzwischen aus Da Nang gelandeten Entsetzungstruppe durchzukämpfen. Es war 1600 Uhr, 1730 Uhr waren alle Überlebenden ausgeflogen.

Lang Vei war gefallen, erfolgreich hatten die Nordvietnamesen zum erstenmal im Vietnamkrieg Panzer eingesetzt. Von den 500 CIDG Soldaten waren 200 tot oder vermisst, 75 verwundet. 10 von 24 Amerikanern liessen ihr Leben oder wurden vermisst, 11 waren verwundet. Praktisch die gesamte Ausrüstung und Bewaffnung des Camps war zerstört.

Das geschilderte Kampfgeschehen illustriert u. a. folgende Grundsätze:

1. Führung

Sicheres Können und Durchhaltevermögen, die Persönlichkeit und das Beispiel des Führers sind im Kampf von entscheidender Bedeutung.

2. Verteidigung

Verteidigen heisst Gelände halten, d.h. unter allen Umständen verhindern, dass der Gegner einen bestimmten Geländeteil oder ein Objekt in Besitz nehmen kann. Die Panzerabwehr ist das Rückgrat einer Verteidigungsstellung. Der Nachtkampf gehört nicht mehr zu den Kampfarten unter besonderen Verhältnissen, er ist zur Selbstverständlichkeit geworden.

3. Kampf der verbundenen Waffen

Es bedarf einfacher Einsatzverfahren und zweckmässiger, möglichst direkter Verbindungen, damit die Unterstützungswaffen das richtige Ziel, mit der gewünschten Wirkung, zeitgerecht bekämpfen.

4. Gefangenschaft

Jeder Soldat ist verpflichtet, bis zur letzten Möglichkeit zu kämpfen und sich bei gebrochenem Widerstand der Gefangennahme mit allen Mitteln zu entziehen.

5. Erste Hilfeleistung

Der ersten Hilfeleistung (Kameradenhilfe) kommt auf dem modernen Gefechtsfeld, besonders wenn Truppenteile für längere Zeit abgeschnitten kämpfen müssen, grosse Bedeutung zu.

Anmerkungen

- ¹ US Special Forces oder «Green Berets» genannt. Amerikanische Eliteeinheit, vor allem für den Guerillaeinsatz geschult.
- ² CIDG-Programm: paramilitärische Ausbildung irregulärer Kampfverbände der Minoritäten und Bergstämme (Montagnards) durch die Special Forces.
- ³ Battle of Lang Vei by John A. Cash, Major, Infantry. Sämtliche Quellen, Karten und Fotos U.S. Department of Defense.
- ⁴ – 106 mm rsf Pak (M-40A1), Einsatzdistanz 800–1000 m, Gewicht: 219,5 kg (Waffe mit Lafette).
– 57 mm rsf Pak (M-18A), Einsatzdistanz 450 m, Gewicht: 20,15 kg, (in der amerikanischen Armee nicht mehr im Gebrauch).
– Light Assault Weapon (LAW) M-72, Einsatzdistanz 250 m, Gewicht: 1,25 kg (Rohr und Visiervorrichtung), Verbrauchswaffe, Rakete im Rohr transportiert.
- ⁵ Claymore Minen: Personenmine, Gewicht 3,5 Pfund, Wirkungsbereich, bis zu 50 m Splitterwirkung von der Bodenoberfläche bis Mannshöhe.
- ⁶ Die einzige Erklärung zu der Wirkungslosigkeit der Pzaw-LAW findet sich in einem Bericht von Lieutenant General Willard Pearson über den Krieg in den nördlichen Provinzen, in welchem er die Auffassung vertritt, dass die Pzaw Waffe kurz vor dem Angriff nach Lang Vei geschafft wurde. Die Hälfte der Amerikaner hätten keine Ausbildung oder praktische Schiess Erfahrung gehabt, die Versager führt Pearson auf unsachgemässe Lagerung und falsche Manipulationen mit der LAW zurück.
- ⁷ Pt-76, schwimmfähiger Spähpanzer, 14,6 t Gefechtsge-
gewicht. Bewaffnung: 1 Panzerkanone 76,2 mm (40 Schuss), 1 rohrparalleles Mg 7,62 mm (1008 Schuss); 44 km/h Strasse, Fahrbereich 250 km; 3 Mann Besatzung; Panzerung 15–20 mm.
- ⁸ Das erste Lang Vei Camp war am 4. Mai 1967 von nordvietnamesischen Truppen angegriffen und praktisch zerstört worden. Anstelle eines vollständigen Wiederaufbaus wurde das neue Lang Vei Camp errichtet und im September 1967 fertiggestellt.

Termine

August

- 20. Aarau (UOV) Sternmarsch
- 30. Bischofszell (UOV)
- 3. Internationaler Militärwettkampf

September

- 13. UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 18. Pfannenstiel-Orientierungslauf
- 13. Tafers FR (UOV)
- 5. Militärischer Dreikampf
- 19.–21. Lugano
- Kongress der AESOR
- 20. Thun (UOV)
- 9. Berner Dreikampf
- 27./28. Bündner Offiziersgesellschaft
- Bündner Zweitagemarsch
- Chur–St. Luziensteig
- Schüpfen (UOV Lyss)
- 28. 4. Bundesrat-Minger-Marsch

Oktober

- 4. Zofingen (Aarg. UOV)
- Mehrkampfturnier
- 11. Amriswil (UOV)
- 5. Herbst-Dreikampf in Zivil
- 25. UOG Zürichsee rechtes Ufer
- 16. Nacht-Patrouillenlauf
- 25. SUOV
- Zentralkurs für Präsidenten und Technische Leiter der Kantonalverbände und Sektionen
- 26. Kriens (UOV)
- Krienser Waffenlauf

November

- 7. Dättwil (Aarg. UOV)
- Besichtigung GOPS Dättwil

- 8. Rain (MLT)
- 22. Nachtdistanzmarsch
- 15. Sempach (LKUOV)
- Soldatengedenkfeier
- 22. SUOV
- Zentralkurs für Präsidenten und Technische Leiter der Kantonalverbände und einzelstehenden Sektionen

1981

Januar

- 10. Hinwil (KUOV ZH + SH)
- 37. Kant. Militärskiwettkampf des KUOV Zürich und Schaffhausen

März

- 7./8. Zweisimmen (UOV Obersimmental)
- 19. Schweizerischer Winter-Gebirgs-Skilauf

April

- 23./24. Bern
- 17. Berner Zwei-Abend-Marsch
- UOV der Stadt Bern
- 25. Zug (UOV)
- 13. Marsch um den Zugersee
- 25./26. Spiez
- General-Guisan-Marsch

Mai

- 23./24. Bern
- 22. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
- UOV der Stadt Bern

Juni

- 12./13. Biel
- 23. 100-km-Lauf von Biel